

Probe Kits für partizipative User Research und Needs Assessments bei Jugendlichen in der Erziehungshilfe

als Eröffnung eines sozialverantwortlichen co-kreativen Technikentwicklungsprozesses

Marc Schmidt
Cologne Institute for Digital
Ecosystems
Technische Hochschule Köln
marc.schmidt1@th-koeln.de

Janina Rösch
Köln International School of Design
Technische Hochschule Köln
janina.roesch@th-koeln.de

Isabel Zorn
Institut für Medienforschung und
Medienpädagogik
Technische Hochschule Köln
isabel.zorn@th-koeln.de

ZUSAMMENFASSUNG

Mit einem selbstbestimmten Ansatz stellen (Design) Probes eine etablierte Methode der User Research dar, die tiefe Einblicke in das Umfeld und die Motivationen fokussierter Personen(gruppen) bietet. Probes werden bereits in einigen Projekten aus dem Bereich der sozialverantwortlichen Technikentwicklung mit marginalisierten Personengruppen genutzt. Die Anwendung mit Jugendlichen in stationären Einrichtungen der Erziehungshilfe (angehende Care Leaver) ist aber bisher wenig erforscht. Doch gerade in dieser Domäne können Probes ein geeignetes methodisches Vorgehen in der User Research darstellen. Ziel des hier beschriebenen Vorgehens ist es deshalb, Einblicke in den Alltag (und die Techniknutzung- und Akzeptanz) im privaten und oft vulnerablen Umfeld von eben diesen zu gewinnen. Hierbei soll gleichzeitig eine thematische Einführung der mitwirkenden Fokusgruppe in das Feld der Technikentwicklung stattfinden, um so den gesamten co-kreativen Prozess von Anbeginn partizipativ zu gestalten.

Bei dem vorliegenden Beitrag handelt es sich um ein interdisziplinäres Work-in-progress Vorgehensmodell des partizipativen User Researchs, welches als Teil des BMBF-geförderten Forschungsprojektes „Inklusive Entwicklung von Methoden und Technologien für Hilfen zur Alltagsbewältigung in der Behinderten- und Erziehungshilfe“ erarbeitet und erprobt wird, um genau dieses Ziel zu erreichen. Im Fokus steht hierbei die Einbindung der Nutzendengruppe wie auch der beteiligten Stakeholder in allen Schritten und, wie diese durch eine besonders kontaktarme und flexible Gestaltung auch mit den veränderten Rahmenbedingungen durch die COVID-19 Pandemie sichergestellt werden kann.

CCS CONCEPTS

• **Human-centered computing** → **Participatory design; User centered design; Field studies**; • **Social and professional topics** → **Adolescents**.

Permission to make digital or hard copies of part or all of this work for personal or classroom use is granted without fee provided that copies are not made or distributed for profit or commercial advantage and that copies bear this notice and the full citation on the first page. Copyrights for third-party components of this work must be honored. For all other uses, contact the owner/author(s).

MuC'20 Workshops, Magdeburg, Deutschland

© Proceedings of the Mensch und Computer 2020 Workshop on «Partizipative sozialverantwortliche Technikentwicklung». Copyright held by the owner/author(s).
<https://doi.org/10.18420/muc2020-ws109-359>

KEYWORDS

Partizipative Technikentwicklung, Probe Kits, Erziehungshilfe, Needs-Assessment, User-Research

1 PROBE KITS IN DER SOZIALEN ARBEIT

(Design) Probes sind eine etablierte Methode zur Erkundung einer Domäne aus der Nutzendenperspektive. Sie bestehen aus Aufgaben und Fragenpaketen, die entsprechend der Forschungsfrage gestaltet und formuliert werden und an die teilnehmende Fokus-/Zielgruppe zur selbstständigen Dokumentation des Alltags oder vorgegebener Ereignisse über einen festgelegten Zeitraum zur Verfügung gestellt werden. Durch den partizipativen und selbstbestimmten Ansatz können mit ihnen tiefe Einblicke in das Umfeld und die Motivationen fokussierter Personen(gruppen) gewonnen werden. [4, p.124] So wird das Potential von (Design) Probes bereits in einigen Projekten aus dem Bereich der sozialverantwortlichen Technikentwicklung mit marginalisierten Personengruppen genutzt. Oft werden hierbei beispielsweise Senior*innen und das dazugehörige Umfeld oder Menschen mit Behinderung in den Fokus gestellt ([2],[3], [1]).

Eine Anwendung mit Jugendlichen in stationären Einrichtungen der Erziehungshilfe (angehende Care Leaver) ist bisher wenig erforscht. Es soll daher erforscht werden, ob und wie Probes in der stationären Jugendhilfe eine geeignete Methode sein können, um nicht nur Einblicke in den Alltag sowie beispielsweise die Techniknutzung- und Akzeptanz ohne zu große Beeinflussung durch die Anwesenheit von Forschenden im privaten und oft vulnerablen Umfeld zu gewinnen, sondern die Mitwirkende Fokusgruppe auch gleichzeitig thematisch einzuführen und den gesamten Co-Creation Prozess von Anbeginn partizipativ zu gestalten.

2 ARBEITEN IN ZEITEN VON COVID-19

Die Arbeit mit partizipativen und co-kreativen Methoden auf einem gemeinschaftlichen und persönlichen Level sowie die Kooperation mit stationären Einrichtungen der Sozialen Arbeit konfrontiert Forschende seit März 2020 mit stark veränderten Bedingungen.

Unter dem Druck von Betretungsverboten als COVID-19 Präventionsmaßnahme kann die Zuhilfenahme digitaler Werkzeuge eine Lösung darstellen. Hierzu gehört nicht nur die Konzeption von digitalen Formaten für die Durchführung einer Prototypenwerkstatt oder von Remote-Ideenfindungswerkshops, sondern auch für die multidisziplinäre Bedarfserhebung eine Verlagerung von beispielsweise Vor-Ort Beobachtungen hin zu der Konzeption und dem Einsatz von kontaktarmen Probe Kits. Auf diese Weise soll

die Teilhabe von Jugendlichen der stationären Erziehungshilfe am Entwicklungsprozess auf eine selbstverantwortliche Art erhalten werden.

3 UMSETZUNG

Im Rahmen der User-Research des BMBF-geförderten Forschungsprojektes „Inklusive Entwicklung von Methoden und Technologien für Hilfen zur Alltagsbewältigung in der Behinderten- und Erziehungshilfe“ (INTIA) [5] werden Probe Kits zur Bedarfserhebung mit Jugendlichen in der stationären Erziehungshilfe (angehende Care Leaver) konzipiert und eingesetzt.

Ziel der Probes ist es hierbei, Informationen zu relevanten Charakteristiken des Lebens in der stationären Erziehungshilfe zu sammeln, mit Bezug auf diese individuelle Einblicke in die Lebensrealität der Zielgruppe zu gewinnen und hieraus mögliche Bedarfe für (digitale) Alltagshilfen zu erkennen. Zur Validierung und Kontextualisierung der Ergebnisse werden neben der Zielgruppe auch entsprechende Stakeholder, beispielsweise die vor Ort tätigen Fachkräfte, durch eine parallel angelegte Befragung in den Prozess eingebunden. Die Ergebnisse werden anschließend als Grundlage für eine gemeinsamen Entwicklung von Methoden und Technologien für digitale Hilfen zur Alltagsbewältigung genutzt.

Typischerweise umfasst die Herangehensweise von Probe Kits methodische Unterstützungen zur Selbst-Beschreibung oder Selbst-Beobachtung im alltäglichen Leben (Routinen, Gefühle, Wahrnehmungen) [4]. Um diese für eine möglichst breite Teilnehmendengruppe zugänglich zu machen, werden alle im Projekt konzipierten Probe-Materialien nach einem projekteigenen inklusiven Designansatz, welcher sich an Denkschulen wie Universal Design, Inclusive Design, Design for All und ähnlichen orientiert, gestaltet. Die Zusammenstellung des Sets wird zudem so gewählt, dass hinsichtlich der Aufgaben und Fragen entsprechend Raum zur selbstbestimmten Auswahl, Interpretation und (Nicht-)Bearbeitung zur Verfügung steht, um das sensible Umfeld, in welchem sich die Forschung bewegt, zu berücksichtigen, die unterschiedlichen Lebensrealitäten der teilnehmenden Gruppen zu beachten und somit eine individuelle Gestaltung der Teilnahme zu ermöglichen.

Zentrale Frage während der so angelegten Recherche auf Distanz ist zudem, inwieweit die Probes nicht nur zur User Research beitragen, sondern auch den gemeinsamen partizipativen Prozess einleiten können. Hierzu werden die teilnehmenden Gruppen nicht nur in Erhebung der Informationen und Daten eingebunden, sondern vielmehr in anschließenden Workshops auch in Analyse, Interpretation und Weiterverarbeitung der Ergebnisse.

4 BEITRAG ZUM WORKSHOP

Im Projekt festgestellte/aufgefundene Potenziale und Grenzen der Anwendung von Probes als Methode/Tool zur partizipativen Bedarfserhebung/ User-Research mit Jugendlichen in der stationären Erziehungshilfe möchten wir gerne im Rahmen des Workshops vorstellen und mit den daraus gewonnenen Erkenntnissen zur Formulierung von Kriterien und Rahmenbedingungen für eine sozialverantwortliche Beteiligung von Nutzer*innen in der Technikentwicklung beitragen. Um die Bedarfe, Themen und Vorgehensweisen der beteiligten notwendigen Disziplinen – Informatik, Service Design und Soziale Arbeit – integrieren zu können werden die Methoden

interdisziplinär so entwickelt, dass in einem agilen Arbeitsprozess alle Disziplinen an allen Schritten in den Planungs- und Entscheidungsprozess eingebunden sind.

Des Weiteren zeigt unser Vorgehen Möglichkeiten auf, wie auch unter den erschwerten Bedingungen von Kontaktbeschränkungen (durch die COVID-19 Pandemie) die partizipative Arbeit mit Nutzendengruppen durch den Einsatz von digitalen Technologien fortgeführt und sichergestellt werden kann. Geprüft wird dabei, welche Methoden und Werkzeuge für die co-kreative Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen geeignet sind und welche Voraussetzungen hierfür bestehen oder geschaffen werden müssen.

DANKSAGUNG

Das Forschungsprojekt INTIA wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung in der Förderlinie „Lebensqualität durch Soziale Innovation (FH-Sozial)“ finanziert.

LITERATUR

- [1] Andy Crabtree, Terry Hemmings, Tom Rodden, Keith Cheverst, and Karen Clarke. 2003. Designing with Care: Adapting Cultural Probes to Inform Design in Sensitive Settings. *OzCHI* (2003), 4–13.
- [2] Susanne Maaß, Carola Schirmer, Anneke Bötcher, Sandra Buchmüller, Daniel Koch, and Regina Schumacher. 2016. Partizipative Entwicklung von Technologien für und mit ältere/n Menschen: Abschlussbericht zum Forschungsprojekt “ParTec - Partizipatives Vorgehen bei der Entwicklung von Technologien für den demografischen Wandel”. (2016). <https://media.suub.uni-bremen.de/handle/elib/3272>
- [3] Marén Schorch, Claudia Müller, and Johanna Meurer. 2017. Cultural Probes: The best way to go for PD in sensitive research settings? A methodological reflexion. (2017). <https://doi.org/10.18420/muc2017-ws02-0304>
- [4] Marc Stickdorn, Markus Edgar Hormess, Adam Lawrence, and Jakob Schneider. 2018. *This Is Service Design Doing: Applying Service Design Thinking in the Real World* (1 edition ed.). O'Reilly Media.
- [5] Forschungsschwerpunkt Digitale Technologien und Soziale Dienste (DiTeS). 2020. INTIA – Inklusive Entwicklung von Methoden und Technologien für Hilfen zur Alltagsbewältigung in der Behinderten- und Erziehungshilfe. <https://dites.web.th-koeln.de/forschung/projekte/intia/>